

## **Antwort**

### **der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Jens Beeck, Michael Theurer, Johannes Vogel, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP  
– Drucksache 19/20012 –**

### **Ausbildung von Assistenzhunden zu COVID-19-Hunden**

#### Vorbemerkung der Fragesteller

Hunde haben aufgrund ihres außergewöhnlichen Geruchssinns die Fähigkeit, Stoffwechselprodukte, chemische Verbindungen bis hin zu Tumorzellen zu riechen (<https://www.nationalgeographic.de/wissenschaft/2019/04/lebensrette-r-wie-hunde-krebs-und-diabetes-erschnueffeln>).

Viele ausgebildete Assistenzhunde werden bereits heute bei kranken Menschen eingesetzt, so beispielsweise bei Diabetes. Diabetikerwarnhunde zeigen nicht erst die direkte Unterzuckerung und Überzuckerung an, sondern vielmehr reagieren sie, noch bevor die Blutzuckerwerte unter 70 oder über 250 steigen. Sie warnen somit den Diabetiker vor einer drohenden Unterzuckerung und Überzuckerung, bevor diese tatsächlich eintritt (<http://www.assistenzhunde-zentrum.de/index.php/diabetikerwarnhund>).

Noch ist es unklar, ob auch das Coronavirus SARS-CoV-2 einen eigenen Geruch hat oder auf welchen Geruch Hunde reagieren. Experten sehen jedoch eine realistische Möglichkeit, innerhalb von sechs Wochen bereits erfahrene Spürhunde auf diesen neuen Geruch hin zu trainieren (<https://www.welt.de/vermischtes/video206961861/Kampf-gegen-Coronavirus-Bessere-Frueherkennung-Hunde-sollen-Covid-19-erschnueffeln.html>).

Dazu laufen mehrere internationale Studien (<https://newyork.cbslocal.com/2020/05/16/dogs-detect-coronavirus/> und <https://www.hindustantimes.com/world-news/606-000-for-research-to-test-dogs-ability-to-sniff-out-covid-19/story-0DAkrleg9PGYXpcbDCUMDI.html?>).

1. Welche laufenden und abgeschlossenen internationalen Studien sind der Bundesregierung bekannt, die sich mit der Erforschung eines für Hunde erkennbaren Geruchs des Coronavirus SARS-CoV-2 befassen, und hat sich die Bundesregierung damit inhaltlich bereits befasst?

Seit einigen Wochen werden in mehreren Ländern (z. B. Finnland, Großbritannien, Frankreich, USA, Deutschland) von verschiedenen Vereinigungen, die sich mit der Ausbildung von sog. Assistenzhunden – auch als „Spürhunde“ oder „(Medical) Detection Dogs“ bezeichnet – beschäftigen, Programme zur

Ausbildung von „COVID-19-Spürhunden“ durchgeführt. Über einige der Studien wurde u. a. in den entsprechenden Fachgesellschaften in unterschiedlichen Ländern berichtet.

Es gibt zudem sogenannte Preprints erster wissenschaftlich orientierter Analysen der Leistungsfähigkeit solcher „COVID-19-Spürhunde“ (vgl. [www.biorxiv.org/content/10.1101/2020.06.03.132134v1](http://www.biorxiv.org/content/10.1101/2020.06.03.132134v1)).

Die Bundesregierung verfolgt die o. g. Entwicklung – wie eine Vielzahl anderer Aspekte im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie – aufmerksam.

2. Werden nach Kenntnis der Bundesregierung auch in Deutschland derartige Studien erarbeitet, und falls ja, welche, und von welchen Institutionen?

Der Sanitätsdienst der Bundeswehr hat außerplanmäßig ein Forschungsvorhaben mit dem Titel „Double Blind Studie zur Bestimmung der Sensitivität und Spezifität von Diensthunden als Mittel zur Detektion von Coronavirus (SARS-CoV-2)“ mit Billigung des Inspektors des Sanitätsdienstes beauftragt. Das Projekt der Schule für Diensthundewesen der Bundeswehr wird fachlich durch die Tierärztliche Hochschule Hannover unterstützt.

Ansonsten werden z. B. vom deutschen Assistenzhundezentrum Studien zu „COVID-19-Spürhunden“ durchgeführt. Weitere Informationen dazu finden sich beim Deutschen Assistenzhundezentrum ([www.assistentzhunde-zentrum.de/index.php/news/covid-19-hunde](http://www.assistentzhunde-zentrum.de/index.php/news/covid-19-hunde)).

3. In welchem Zeitraum rechnet die Bundesregierung mit belastbaren wissenschaftlichen Ergebnissen zu diesem Thema?

Ob und wann diese Studien belastbare wissenschaftliche Ergebnisse liefern werden, ist derzeit offen.

Die oben genannte Studie der Bundeswehr wurde im April 2020 beantragt. Der Studienantrag benennt Zeitlinien für die einzelnen Arbeitspakete, die ein Ergebnis frühestens zwölf Monate nach Beginn der Studie erwarten lassen. Darüber hinaus ist der Bundesregierung nicht bekannt, ob und wann mit belastbaren wissenschaftlichen Ergebnissen zu diesem Thema zu rechnen ist.

Im Übrigen wird auf die Antworten zu den Fragen 1 und 2 verwiesen.

4. Plant die Bundesregierung, derartige Forschungsarbeiten mit Forschungsgeldern zu unterstützen?

Für die Unterstützung weiterer Forschungsarbeiten in diesem Bereich sind zunächst Begutachtungen aktueller Studien über die Anwendbarkeit und die Leistungsfähigkeit von „COVID-19-Spürhunden“ erforderlich, die noch nicht vorliegen.

5. Sieht die Bundesregierung Einsatzmöglichkeiten für ausgebildete Hunde in Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern, Einrichtungen der Behindertenhilfe oder vergleichbaren Einrichtungen?

Der Einsatz von „COVID-19-Spürhunden“ wird derzeit noch untersucht und ist noch nicht auf ihre Relevanz und Reife zur breiten Anwendung getestet.

6. Sieht die Bundesregierung Einsatzmöglichkeiten für ausgebildete Hunde an Flughäfen bzw. an den Schengen-Außengrenzen?

Es wird auf die Antwort zu Frage 5 verwiesen.

7. Sieht die Bundesregierung Einsatzmöglichkeiten für ausgebildete Hunde in Standorten der Bundeswehr, insbesondere bei Auslandseinsätzen?

Der Sanitätsdienst der Bundeswehr hat bezüglich in Frage kommender Einsatzmöglichkeiten die oben in der Antwort zu Frage 2 aufgeführte Studie initiiert.

Im Übrigen wird auf die Antworten zu den Fragen 3 und 5 verwiesen.

8. Sieht die Bundesregierung Einsatzmöglichkeiten für ausgebildete Hunde im Rahmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit in Staaten, in denen das Gesundheitssystem und Testmöglichkeiten nur unzureichend vorhanden sind?

Die Entwicklungszusammenarbeit sieht im Rahmen des Corona-Sofortprogramms des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung keine Einsatzmöglichkeiten für ausgebildete Hunde vor (vgl. Antwort zu Frage 5).

